



*Fried Saacke (links) und Ingo Schwarzer*

Ein so großes Unternehmen wie die Deutsche Bahn braucht eine entsprechend funktionstüchtige IT. Fried Saacke, Vorstand und Geschäftsführer der DOAG, und Wolfgang Taschner, Chefredakteur der DOAG News, sprachen darüber mit Ingo Schwarzer, Chief Technology Officer der DB Systel GmbH.

## „Aus Sicht von Oracle ist das bestimmt sehr sinnvoll und nützlich ...“

*Was sind die größten IT-Herausforderungen bei der DB Systel GmbH?*

**Schwarzer:** DB Systel ist der ICT-Service-Provider der Deutschen Bahn. Wir haben unter anderem ein System zur interaktiven Fahrplankonstruktion sowie das Reisenden-Informationssystem entwickelt. Außerdem verwaltet und betreibt DB Systel für den DB-Konzern ein konzernweites Bürokommunikationssystem mit 74.000 Nutzern und stellt die dafür erforderliche Software bereit. Die größten Herausforderungen sind Hochverfügbarkeit und Robustheit der Systeme.

*Wie lösen Sie diese Herausforderungen?*

**Schwarzer:** DB Systel verfügt über eine moderne ICT-Infrastruktur. So unterhalten wir hier am Standort Berlin zwei Rechenzentren mit rund 3.400 Servern unterschiedlicher Größe und Bauart. Darüber hinaus betreiben wir ein Datennetz mit rund 300.000 IP-Anschlüssen auf Basis unterschiedlichster Technologien von DSL bis hin zu Breitband-Glasfaser.

*Gab es gravierende Störungen im Bahnnetz, für die Ihre Einheit verantwortlich ist?*

**Schwarzer:** Wir sind nicht für das operative Bahnnetz verantwortlich, da wir keine Signale oder Weichen stellen. Es gab allerdings auch schon bei uns Störungen mit erheblichen Auswirkungen.

*Haben Sie Ihr Ziel bereits erreicht, einen lückenlosen Service für die Deutsche Bahn zu bieten?*

**Schwarzer:** Wir haben mittlerweile eine hohe, ITIL-konforme Service-Qualität erreicht und sind CMMI-Level-dreizehnt zertifiziert. Es gibt natürlich immer Dinge, die man verbessern kann.

*Wie garantieren Sie die Hochverfügbarkeit Ihrer Systeme?*

**Schwarzer:** Das Ganze basiert unter anderem auf Clustersystemen, und wir haben Parallel-Server im Einsatz.

*Welche Rolle spielt dabei Oracle?*

**Schwarzer:** Wir haben sehr viele Datenbanken im Einsatz. Durch die ver-

schiedenen Zukäufe sind auch unsere Siebel- und PeopleSoft-Lösungen mittlerweile von Oracle.

*Wie schaffen Sie es, die Systeme zu patchen, ohne die Hochverfügbarkeit zu beeinträchtigen?*

**Schwarzer:** Erst einmal erwarten wir von unseren Herstellern, dass man während des laufenden Betriebs patchen kann. Ansonsten gibt es bei der Bahn hin und wieder abgestimmte Möglichkeiten, um für ein oder zwei Stunden solche Updates fahren zu können. Häufige Patches stellen natürlich ein großes Problem dar.

*Wie zufrieden sind Sie in dieser Hinsicht mit Oracle?*

**Schwarzer:** Es hat sich schon einiges gebessert, sodass wir mit zwei bis drei größeren Release-Änderungen im Jahr hinkommen. Wir betreiben zudem unsere Datenbank-Releases sehr lange, weil die Umstellung auf eine neue Version nicht ohne großen Migrations- und Test-Aufwand möglich ist. Jeder Patch, der bei uns eingespielt wird,

muss zuvor unter Live-Bedingungen getestet werden.

*Haben Sie sich auch mit anderen Oracle-Produkten wie der Middleware oder mit Managed Systems wie Exadata beschäftigt?*

**Schwarzer:** Wir schauen in erster Linie darauf, ob die Produkte in unsere IT-Landschaft passen. Das Prinzip Exadata gibt es ja von verschiedenen Herstellern. Wir beobachten natürlich, was Oracle macht, sind aber kein Kunde der angesprochenen Produkte.

*Wie beurteilen Sie die Zukauf-Strategie von Oracle?*

**Schwarzer:** Aus Sicht von Oracle ist das bestimmt sehr sinnvoll und nützlich. Das Problem für den Endkunden ist die immer größer werdende Abhängigkeit von einem Hersteller. Aufgrund der Zukäufe ist zwar ein besseres Zusammenspiel der Produkte zu erwarten, für mich ist allerdings die damit verbundene Abhängigkeit kritisch.

*Können Sie sich vorstellen, ein Komplettsystem von der Hardware bis zu den Applikationen von einem einzigen Hersteller wie Oracle einzusetzen?*

**Schwarzer:** Nein, unter keinen Umständen. Für uns gibt es für alle kri-

tischen Bereiche einen „second vendor“. Je größer die Abhängigkeit von einem Hersteller, desto geringer ist der Spielraum bei Lizenz-Verhandlungen.

*Welche Erwartungen haben Sie an Oracle?*

**Schwarzer:** Ich wünsche mir einen besseren Support der Open-Source-Lösungen. Auch die Schnittstellen der einzelnen Module sollten transparenter beschrieben sein. Außerdem ist das Auspielen der Marktmacht für mich nicht gerade vertrauensbildend. Hinzu kommt, dass die amerikanische Zentrale oft die lokalen Gegebenheiten in Europa nicht sonderlich berücksichtigt.

*Wie hat sich aus Ihrer Sicht die Support-Qualität von Oracle in den letzten Jahren entwickelt?*

**Schwarzer:** Abgesehen von einigen schweren Fehlern gab es bei uns kaum Probleme. Es stört mich allerdings, dass wir für alte Datenbank-Versionen gesonderte Wartungsverträge abschließen müssen, da die Migration auf aktuelle Releases zu aufwendig ist.

*Was hoch ist der Anteil individuell entwickelter Software in Ihrem Haus?*

**Schwarzer:** Viele technische Abläufe bei der Deutschen Bahn müssen wir natürlich individuell entwickeln, weil es keine entsprechenden Standard-Lösungen gibt. Dafür steht ein großer Entwicklungsbereich bereit. Im kaufmännischen und im Office-Bereich hingegen setzen wir nur Standard-Software ein. Auch die Datenbanken nutzen wir möglichst ohne große individuelle Anpassungen, um Aufwand bei der Migration zu vermeiden.

*Welchen Stellenwert hat Java bei der Entwicklung individueller Software?*

**Schwarzer:** Java ist seit vielen Jahren als Standard gesetzt.

*Was ist in Ihnen vorgegangen, als Oracle Sun übernommen hat?*

**Schwarzer:** Anfangs war ich nicht sonderlich positiv davon angetan, da es

## Libelle SystemCopy



- Ohne in Ihre SAP-Umgebung einzugreifen bzw. diese zu verändern
- Ohne aufwändige Vorplanung
- Mit minimaler Durchlaufzeit
- Bei gleichbleibender Qualität der Kopie

... mit deutlich reduzierten Prozesskosten



Hans-Joachim Krüger  
Chief Technology Officer  
Libelle AG

Erfahren Sie mehr:  
[www.Libelle.com/systemcopy](http://www.Libelle.com/systemcopy)



ORACLE Gold Partner



Libelle

Libelle AG  
Gewerbestr. 42 • 70565 Stuttgart, Germany  
T +49 711 / 78335-0 • F +49 711 / 78335-148  
[www.Libelle.com](http://www.Libelle.com) • [sales@libelle.com](mailto:sales@libelle.com)





bei uns eine sehr lange Open-Source-Tradition gibt. Mittlerweile sehe ich jedoch, dass Oracle sich bemüht, die Sprache Java weiterzuentwickeln.

*Wie sind Ihre Erfahrungen hinsichtlich der ehemaligen Sun-Hardware?*

**Schwarzer:** Wir haben Sun-Server im Einsatz. Ich bin gespannt, wie lange Oracle noch im Hardware-Geschäft bleiben wird.

**Zur Person: Ingo Schwarzer**

Ingo Schwarzer (Jahrgang 1959) ist Informatiker und hat seinen Lebensmittelpunkt in Berlin. Er begann seine Laufbahn im Rechenzentrums-Betrieb und hatte dort diverse Leitungsfunktionen wie Schichtleiter inne. Weitere Stationen waren Leiter IT/TK-Planung, Leiter Lizenzmanagement, Fachbereichsleiter Architektur und Tools sowie Infrastrukturplanung. Ingo Schwarzer ist seit 2009 CTO der DB Systel.

*In welche Richtung wird sich Ihre IT in den kommenden Jahren entwickeln?*

**Schwarzer:** Grundsätzlich läuft bei uns alles in die Richtung „...as a Service“. Zudem würde ich gerne noch etwas mutiger Open-Source-Lösungen einsetzen.

*Wie kann Oracle Sie hier noch besser unterstützen?*

**Schwarzer:** Hier gibt es keine speziellen Wünsche. Wichtig ist, dass die Dinge, die heute einigermaßen stabil laufen, dies auch in Zukunft tun.

*Wie beurteilen Sie die Lizenzpolitik von Oracle hinsichtlich Virtualisierung?*

**Schwarzer:** Oracle nutzt hier seine Monopol-Stellung eiskalt aus, ich halte das nicht für akzeptabel.

*Wie stehen Sie zu der von Oracle kürzlich groß angekündigten eigenen Cloud-Strategie?*

**Schwarzer:** Eine Public Cloud hilft uns in keiner Weise weiter, weil die erforderliche Datensicherheit nicht gegeben ist – insbesondere wenn diese in den USA gehostet wird. Zudem müsste eine solche Cloud die Anforderungen der Bahn hinsichtlich des Service-Level-Agreements erfüllen.

*Wie sehen Sie den Stellenwert einer Anwendergruppe wie der DOAG?*

**Schwarzer:** Die DOAG ist für mich ein gutes Sprachrohr gegenüber Oracle, weil sie die Probleme der Interessen der Anwender aufnimmt und gebündelt kommuniziert. Auch als Plattform für den Erfahrungsaustausch leistet die DOAG eine wichtige Arbeit. Ich würde mir wünschen, dass die DOAG über den Oracle-Horizont hinausblickt und auch Produkte anderer Hersteller ins Spiel bringt, sofern diese sinnvoller als eine Oracle-Lösung sind.

**Firmenporträt: DB Systel GmbH**

Die DB Systel GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main ist mit rund 2.900 Mitarbeitern einer der führenden Anbieter von ICT-Lösungen in Deutschland. Als Tochterunternehmen der Deutschen Bahn deckt das Unternehmen dabei den gesamten Lebenszyklus von ICT-Lösungen ab, angefangen von der fachlichen Analyse über die strategische Planung und Entwicklung bis hin zu Betrieb und Optimierung. Daten und Fakten auf einen Blick:

- ICT aus einer Hand: Beratung, Planung, Entwicklung, Betrieb, Service
- Rund 2.900 Mitarbeiter (2010)
- Rund 613 Millionen Euro Umsatz (2010)
- Zwei Rechenzentren mit rund 3.400 Servern
- Vier Netzwerkleitstände
- 1,4 Petabyte Plattenspeicher/4 Petabyte Backup-Kapazität
- Rund 500 produktive IT-Anwendungen
- Datennetz mit rund 300.000 IP-Anschlüssen von DSL bis Breitband-Glasfaser
- Betrieb des konzernweiten Bürokommunikationssystems mit 74.000 Nutzern
- TK-Anlagen-Netz mit 115.000 Teilnehmeranschlüssen
- ICT-Projekte, -Anwendungsentwicklung, -Serviceleistungen, Rechenzentrumsbetrieb, Desktop Services inkl. Managementleistungen zertifiziert nach ISO 9001
- IT-Servicemanagement zertifiziert nach ISO 20000 (ITIL)
- IT-Sicherheitsmanagement zertifiziert nach ISO 27001
- Gesamte Anwendungsentwicklung zertifiziert nach CMMI Level 3